

JAHRESBERICHT 2006



LIEBE FREUNDE UND FÖRDERER!

Zunächst möchte ich mich im Namen aller Mitarbeiter ganz herzlich für Ihre zum Teil schon langjährige Unterstützung bedanken. Ihr Engagement hat wesentlich dazu beigetragen, dass das vergangene Geschäftsjahr erfolgreich war. Über allem sind wir Gott dankbar, dass er die Heilsarmee segnet und gebraucht. Deshalb präsentiere ich Ihnen mit Freude unseren Jahresbericht 2006.



Wir sind froh, dass uns die Bevölkerung ein großes Vertrauen entgegenbringt; oftmals hören wir: „Für euch spende ich gerne, ihr tut viel Gutes“. Die erstmalige Verleihung des DZI Spenden-Siegels dokumentiert unsere Transparenz und Vertrauenswürdigkeit. Die Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat und die laufenden Prüfungen durch die Finanzbehörden und durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH ergänzen die internen Prüfmechanismen.

Das Jahr 2006 war von der Fußballweltmeisterschaft geprägt. Das **PROJEKT „KICKOFF“** war mit vielen evangelistischen Einsätzen ein wirklicher Anstoß zum Glauben. Mit der Ernennung eines **NATIONALEN SPORTKOORDINATORS** im Jahr 2006 wollen wir gezielt Kinder und Jugendliche durch sportliche Aktivitäten fördern. Die Begeisterung für den Sport im WM-Jahr möchten wir erhalten und ausbauen. Fußballturniere und Kickergruppen in Vereinen sind oft unerschwinglich für Familien, die gerade einmal die Grundversorgung ihrer Kinder sichern können. Mit kostenlosen Freizeitangeboten motivieren wir Kinder zu Sport, mehr Bewegung und gesunder Ernährung. Sie erlernen spielerisch Teamwork, Rücksichtnahme und ein gesundes Selbstbewusstsein. Oftmals erleben wir bei diesen Begegnungen, dass Kinder unter wirklichem Mangel an Fürsorge, Hausaufgabenbetreuung, Nahrungsmitteln und Kleidung leiden.

Es freut uns, dass Ihre Fördermittel und unsere engagierten Mitarbeiter umfassende Hilfe möglich machen. Der vorliegende Bericht gibt Ihnen Rechenschaft und Einblick in weitere Arbeitsgebiete unserer Freikirche.

GOTT SEGNE SIE!

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'H. Charlet'.

Oberst Horst Charlet, Leiter der Heilsarmee in Deutschland u. Litauen

GEMEINDEARBEIT

DIE 46 GEMEINDEN (KORPS) DER HEILSARMEE IN DEUTSCHLAND sind so unterschiedlich wie 46 Familien. Da gibt es junge Gemeinden wie in Naumburg, die gerade einmal seit 10 Jahren besteht, und andere, wie in Stuttgart, die ihr 120-jähriges Jubiläum feiern konnte. Gemeinsam sind allen der Wunsch nach Entwicklung und nach Anpassung an die Bedürfnisse unserer Zeit und angemessene Reaktionen auf gesellschaftliche Nöte. Den Heilssoldaten und Angehörigen ist es ein Anliegen den persönlichen Glauben an Gott in Wort und Tat zu leben.

IM JAHR DER WELTMEISTERSCHAFT wurde unser nationales Bewusstsein gestärkt durch den Zusammenhalt „Wir sind Deutschland“. Mit Gastteams der Heilsarmee aus den USA, England, Schweden und Korea kamen junge Christen zur WM, um diese einmalige Chance zu nutzen, Tausende Menschen auf Jesus Christus aufmerksam zu machen. Das **PROJEKT „KICKOFF“** fand mit evangelistischen Einsätzen, speziellen Fußballerbibeln und Sonderausgaben unserer Wochenzeitschrift ein breites Einsatzspektrum. Mit Ständen in den Innenstädten, Großleinwänden in vielen Heilsarmeesälen und Fußballpartys konnte unzählige Male bezeugt werden: Glaube an Gott ist eine runde Sache!

DIE GEMEINDESTATIONEN befinden sich zumeist in Großstädten. Dort wird neben den kirchlichen Veranstaltungen wie Gottesdiensten, Gemeindefesten, Bibelstunden, Bazaren, Musikgruppen uvm. auch ein niederschwelliges Angebot für Hilfe Suchende eingerichtet. Die hauptamtlichen Heilsarmeeoffiziere leben vor Ort und sind zumeist direkt erreichbar. Manch einem Besucher kann schnell und unbürokratisch durch ein Kleidungsstück, Lebensmittel oder eine Fahrkarte geholfen werden. Oft sind es auch nur das offene Ohr, die Anteilnahme und ein fürbittendes Gebet, die wieder neue Hoffnung spenden.



OFFENE SOZIALARBEIT

MISSIONSTEAM HAMBURG AUF DER REEPERBAHN



6 BIS 10 JUNGE CHRISTEN leisten dort Zivildienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr. Sie leben für diese Zeit gemeinsam mit den Teamleitern in einer Diakonischen Wohngemeinschaft.

DIE TAGESSTÄTTE BIETET:

warme Mahlzeiten
Kleiderausgabe
Duschkmöglichkeit
medizinische Betreuung
Haar- und Fußpflege

DER SEELSORGE- UND BERATUNGSDIENST BIETET:

Unterstützung beim Umgang mit Behörden
Besuche im Krankenhaus oder Gefängnis
Einzelgespräche und Seelsorge
Schuldnerberatung und Geldverwaltung

IM JAHR 2006 WURDEN IM MISSIONSTEAM

HAMBURG INSGESAMT 30.280 DIENSTLEISTUNGEN
ERBRACHT:

17.400 Mahlzeiten
4500 Kleidungsstücke
510 Haarschnitte
470 Übernachtungen im Nachtsyl
12.890 Sozialstunden



EIN NEUES PROJEKT IM JAHR 2007: REACH THE KIEZ!

Mit Gutscheinen für einen „Heils-Burger“ kommen junge Partygäste zum Imbiss in die Räume der Heilsarmee. Dort werden sie in gemütlicher Atmosphäre mit missionarischen Videoclips zur Diskussion der Frage „Wo ist das wirklich geile Leben zu finden?“ gebracht. Eine Aktion, die im Gebet ihre Kraft findet!

OFFENE SOZIALARBEIT

WIR HOLEN DIE KINDER VON DER STRASSE

WUPPERTAL-WICHLINGHAUSEN – EIN GANZ NORMALER STADTTEIL einer ganz normalen mittelgroßen Stadt in Nordrhein-Westfalen. Leider sind auch hier viele Familien von Arbeitslosigkeit und finanziellen Nöten betroffen; manches Kind hat keine Möglichkeit schulische Nachhilfe oder musikalische Förderung zu erhalten.



Das alles leistet ein kleines, engagiertes Mitarbeiterteam der Heilsarmee. Das Motto lautet: „Jesus liebt Kinder – und wir auch!“ Mit Frühstücksangebot für hungrige Kinder, einem entspannten Treff für gestresste Mütter, Gruppenangeboten für verschiedene Altersstufen, Musikunterricht an Gitarre und Blechblasinstrumenten findet manches Kind eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und lernt soziale Kompetenz. Ein Highlight in jedem Jahr ist das Nikolausfest für fast

100 bedürftige Kinder! Ob es das Kleidungsstück für den Alltag ist oder die Überraschung bei einem Fest, hier finden alle Hilfe und Freundschaft!

MÄDCHENTREFF IM SELBST GESTALTETEN RAUM

DIREKT AN DER ENZ LIEGT DIE PFORZHEIMER HEILSARMEESTATION; dort finden der Seniorenkreis, der türkischsprachige Gottesdienst und die stadtbekanntes „Lümmelecke“ für Kinder statt. Im Haupthaus gibt es außerdem 30 Appartements für Senioren, die über das fröhliche Treiben in ihrem Hause zumeist begeistert sind. Seit 2006 findet sich jeden Mittwochnachmittag der Mädchentreff ein. Die Heranwachsenden zwischen 9 und 13 Jahren schätzen den geschützten Rahmen, in dem sie ganz persönliche Belange und Probleme besprechen. Es wird aber auch ganz praktische Lebenstüchtigkeit vermittelt. Ein Projekt war die gemeinsame Gestaltung des Jugendraums. Mit Kreativität und handwerklichem Geschick wurde ein moderner Raum entwickelt, in dem sich alle wohl fühlen. Selbstbewusst und motiviert zeigen die Jugendlichen gerne jedem Besucher den Raum: „Das haben wir gemacht!“

MIT NUR 300 EURO SPENDEN PRO MONAT KANN DIESES WERTVOLLE PROJEKT WEITERGEFÜHRT WERDEN.



SOZIALTHERAPEUTISCHE EINRICHTUNGEN

IN 42 SOZIALEN EINRICHTUNGEN stehen Fachkräfte zur Verfügung, die eine bestmögliche stationäre Hilfe leisten. **DAS ALTEN- UND PFLEGEHEIM IN KREFELD** hat 65 Plätze. Dort leben mobile Bewohner, aber auch viele Rollstuhlfahrer und Schwerstpflegebedürftige. Für jeden wird liebevoll gesorgt, nach dem Hausmotto „Betreuen & Pflegen mit Kompetenz & Segen“. Großer Wert wird auf die Weiterbildung der Mitarbeiter im gerontopsychiatrischen Bereich gelegt, Demenz und andere Alterserkrankungen können nur durch eine individuelle Betreuung gemildert werden. Neben den medizinisch-therapeutischen Pflegeplänen gibt es ein umfangreiches Einzel- und Gruppenangebot: Be-



suchsdienst, Seelsorgemöglichkeit, Hundetherapie u.v.m.

Im großen Gemeinschaftsraum wird oft und fröhlich gefeiert, da bleibt man nicht nur unter sich, sondern empfängt gerne die Gäste aus Kindergarten oder Karnevalsverein oder lauscht den Musikdarbietungen eines Künstlers. Da der Rheinländer gerne singt und tanzt, gibt es neuerdings Tanzabende. Im Foyer oder auch im Garten wird dann geschunkelt, mitgesummt und im Takt gewippt.



EINRICHTUNG DER WOHNUNGSLOSENHILFE IN FREIBURG

Die Heilsarmee-Sozialbetreuung bietet für eine Beratungsstelle 70 Plätze im städtischen Obdachlosenheim an. Manch einer der Bewohner leidet unter massiven Einschränkungen und kann den Alltag, mit Hygiene, Ernährung, Geldeinteilung usw., nicht mehr bewältigen. Die Mitarbeiter unterstützen und helfen in allen Bereichen. Ob es die Hilfe beim Erledigen der anfallenden lebenspraktischen Fragen oder das seelsorgerliche Gespräch ist – wer Hilfe sucht, wird mit Fachlichkeit und Kompetenz begleitet. Die beliebte Sommerfreizeit war auch 2006 ein Höhepunkt im Jahr; die Bewohner fuhren voller Vorfreude in den schönen Schwarzwald. Dort wurde musiziert, gemeinsam gekocht, gewandert und gelacht. Eine Kutschfahrt durch die Natur war für alle ein unvergessliches Erlebnis. Erholt und inspiriert konnten alle anschließend mit neuer Kraft in den Alltag starten.



HILFE FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER

Regelmäßig werden **PROJEKTE IN UNSERER „EINEN WELT“** unterstützt. Bei besonderen Spendenaufrufen geben die Mitglieder und Freunde der Heilsarmee für Projekte unserer Partnerländer in der Karibik und in Nigeria, für Katastrophenfälle und für die „Aktion Nächstenliebe“.

PARTNERLÄNDER

Auch wenn man bei Haiti zunächst an Blütenkränze und Palmenstrände denkt, ist es ein Land mit unvorstellbarer Armut. Wir leisten Hilfe zur Selbsthilfe, denn nur durch Bildung und Anleitung kann sich langfristig etwas ändern. **Im Jahr 2006 wurden 67.620 Euro zusammengetragen**, um z. B. Kochtöpfe zu finanzieren, mit denen Frauen „Fliegende Küchen“ betreiben. Ein Huhn kostet 4 Euro, eine Ziege 20 Euro. Nur so können die Frauen das Überleben ihrer Familien sichern.



Als Internationale Hilfsorganisation arbeitet die Heilsarmee in Katastrophenfällen mit dem Roten Kreuz, dem Technischen Hilfswerk und anderen Hilfswerken vor Ort eng zusammen.



AKTION NÄCHSTENLIEBE

In jedem Jahr wird ein anderes Projekt gefördert. 2006 stand das Projekt „Gesundheitsfürsorge für Südwest-Indien“ an. Zumeist in den Frauenstunden der Gemeinden wurde dafür wieder fantasievoll Geld gesammelt, durch Bazarerlöse, Waffelverkauf oder ähnliches. 24.895 Euro kamen so zusammen,

die verwendet wurden, um drei Gesundheitszentren der Heilsarmee effektiv zu fördern. **Dadurch konnte die Gesundheitsfürsorge für 75.000 Menschen in 15 Dörfern verbessert werden.** Neben der Säuglingsfürsorge und der Senkung der Müttersterblichkeitsrate wurde ein Schwerpunkt auf die Aufklärung und Beratung in Sexualhygiene und Aids-Prävention gelegt.

Die Heilsarmee in Deutschland, zusammengefasste B

AKTIVA			Vorjahr	
	T€	T€	T€	T€
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
EDV-Programme		11		19
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten		35.209		41.815
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung		917		1.035
3. Anlagen im Bau		323		103
		36.449		42.953
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		182		182
2. Beteiligungen		0		0
3. Wertpapiere		8.256		8.015
4. Genossenschaftsanteile		11		11
		8.449		
			44.910	51.180
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte		151		125
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		620		606
2. Forderungen innerhalb der nationalen Heilsarmee				
a) Forderungen gegen Arbeitszweige, Einrichtungen und Betriebe gewerblicher Art	43			10
b) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	77	120		406
3. Sonstige Vermögensgegenstände		1.988		1.496
		2.728		2.518
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		6.412	9.291	6.905
C. Rechnungsabgrenzungsposten			3	8
			54.204	60.736

PASSIVA

	T€	T€	Vorjahr	T€
A. Eigenkapital				
I. Kapital				
1. Nationales Hauptquartier		19.188		19.129
2. Soziale Einrichtungen		5.748		5.748
3. Divisionen und Korps		1.533		1.674
		26.469		26.551
II. Zweckgebundene Rücklagen				
1. Rücklagen aus Legaten		5.587		5.685
2. Andere Rücklagen		5.474		6.091
		11.061		11.776
III. Bilanzverlust		-20	37.511	-46
B. Sonderposten aus der Zuwendung Dritter			219	190
C. Rückstellungen			466	433
D. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		12.081		17.733
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		220		85
3. Verbindlichkeiten innerhalb der Heilsarmee				
a) Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitszweigen innerhalb der internationalen Heilsarmee		213		136
b) Verbindlichkeiten gegenüber der nationalen Heilsarmee				
Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitszweigen und Betrieben gewerblicher Art		0		130
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.190	1.190		1.122
4. Sonstige Verbindlichkeiten		2.197		2.568
			15.901	21.774
E. Rechnungsabgrenzungsposten			107	58
			54.204	60.736

**DIE HEILSARMEE ZUSAMMENGEFASSTE
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG ZUM 31.12. 2006**

Sozialarbeit	7.342.988,17
Liegenschaften	3.827.515,60
a.o. Erträge	53.369,14
Spenden und Legate zweckgebunden	797.008,47
Spenden und Legate	2.308.958,95
Zuschüsse	191.514,76
Sonstiges	1.375.094,00
Zinsen	330.696,48
Entnahme Kapital	141.600,82
Entnahme Rücklagen	2.085.690,68

Summe der Erträge **18.454.437,07**

Sozialarbeit	7.427.405,94
Liegenschaften	3.206.587,41
Weitergeleitete Spenden und Legate, zweckgebunden	1.322.627,77
a.o. Aufwand	0,00
Verwaltung	1.695.650,57
Zuschüsse	260.752,25
Sonstiges	1.502.972,99
Zinsen	799.847,43
Einstellung in Kapital	59.053,00
Einstellung Rücklagen	1.370.840,53
Öffentlichkeitsarbeit und Ausbildung	781.942,45

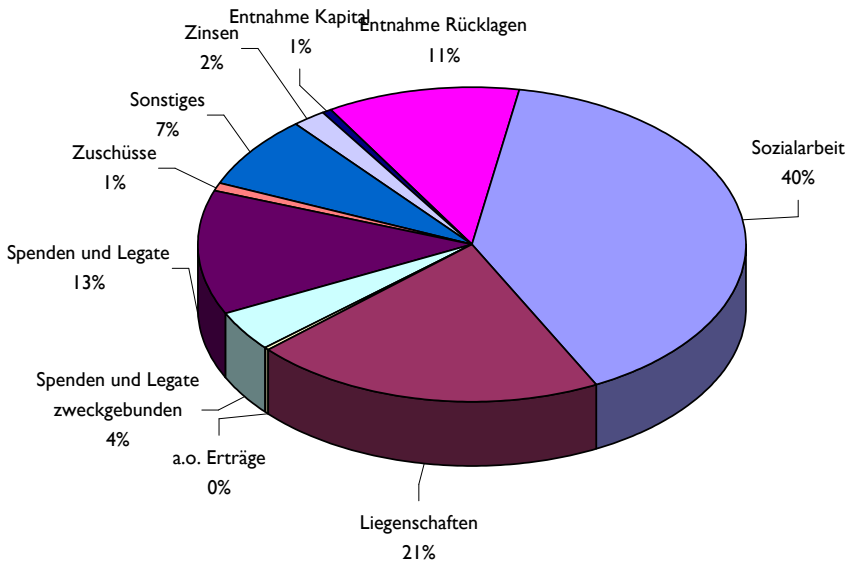
Summe der Aufwendungen **18.427.680,34**

Jahresüberschuss **26.756,73**

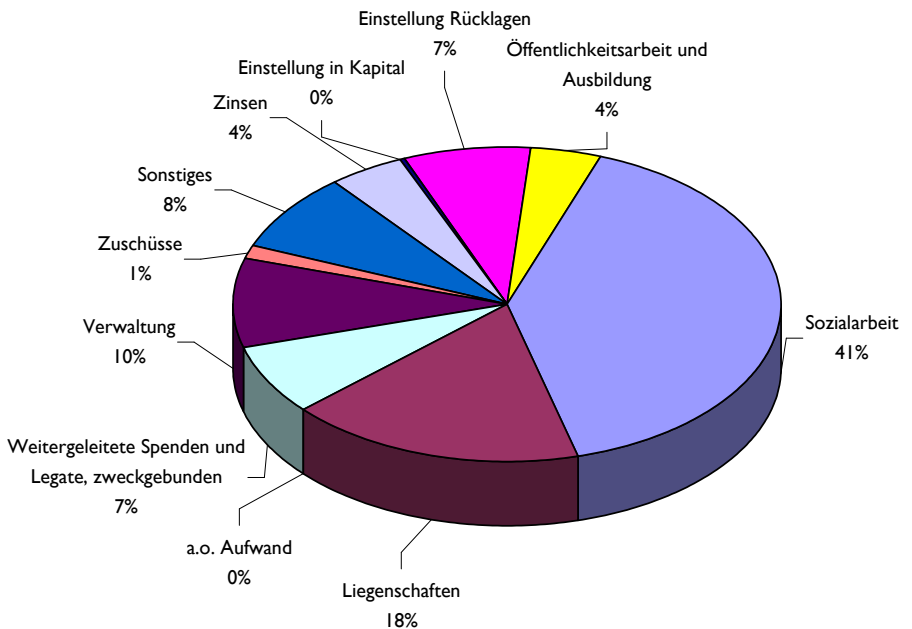
Verlustvortrag -46.356,28

Bilanzgewinn / Bilanzverlust Nationales Hauptquartier **-19.599,55**

ERTRÄGE 2006



AUFWENDUNGEN 2006



LAGEBERICHT ZUM GESCHÄFTSJAHR 2006

I. GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland war 2006 von einer deutlichen Belebung gekennzeichnet. Die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,7% hat sich auch auf dem Arbeitsmarkt positiv bemerkbar gemacht und zu einem leichten Anstieg der Erwerbstätigkeit geführt.

Die sich daraus ergebenden Steuermehreinnahmen haben die öffentlichen Haushalte entlastet und die Kreditaufnahme des Staates vermindert. Dagegen sind für die Arbeitnehmerhaushalte sinkende Realeinkommen und eine Steigerung der Verschuldung nach wie vor Realität. Über 3 Millionen Haushalte stecken in der Schuldenfalle. Ursachen sind neben gesunkenen Realeinkommen meist Arbeitslosigkeit, Krankheit, Suchtprobleme, die Trennung vom Partner oder eine gescheiterte Selbstständigkeit. Die Kluft zwischen Arm und Reich ist größer geworden. Die Kinderarmut ist in Deutschland seit 1990 stärker gestiegen als in den meisten anderen Industrienationen. Jedes zehnte Kind lebt hierzulande in Armut, das sind mehr als 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Wer Armut und soziale Not nachhaltig bekämpfen will, muss dem ganzen Menschen helfen. Seit ihrer Gründung hat die Heilsarmee es sich zur Aufgabe gemacht, die materielle, seelische und geistliche Not der Armen und Bedürftigen zu lindern. Das ist auch an dem Motto der Heilsarmee „Suppe, Seife, Seelenheil“ erkennbar, das bis heute noch Bestand hat. Diese Bereiche bildeten auch in 2006 wieder den Schwerpunkt der Arbeit, für den die zur Verfügung stehenden Mittel eingesetzt wurden. Die Heilsarmee hat keinen Anteil am gestiegenen Kirchensteueraufkommen. Die begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen verlangen dabei nach wie vor einen verantwortungsvollen, planvollen und effizienten Umgang mit den von unseren Förderern und ehrenamtlichen Helfern zur Verfügung gestellten Mitteln. Das deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen bescheinigt mit der Erteilung des DZI Spenden-Siegels in 2006 der Heilsarmee in Deutschland eine effiziente Mittelverwendung. Wir sind dankbar für diese Anerkennung unserer Arbeit, die zudem zum Ausdruck bringt, dass die Spendengelder, die der Heilsarmee von ihren Freunden und Förderern zur Verfügung gestellt werden, satzungsgemäß und verantwortungsvoll verwendet werden.

2. ERTRAGSLAGE

Die Gesamterträge in Höhe von T€ 18.454 haben sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 1.274 (- 6%) verringert. Durch Inanspruchnahme der im Vorjahr aufgestockten Rücklagen sowie gezielte Kostensenkungen konnte das Ergebnis insgesamt auf dem Vorjahresniveau gehalten werden. Dazu haben die einzelnen Arbeitsfelder, Gemeinden und Arbeitszweige am NHQ, Sozialwerk und Liegenschaften unterschiedlich beigetragen. Die Erträge aus Spenden und Erbschaften für die Gemeinden und Arbeitszweige am NHQ sowie die Zuwendungen von Stiftungen beliefen sich auf T€ 3.106. Sie liegen damit unter dem hohen Vorjahrwert (-11%).

Erfreulicherweise hat sich die Spendenbereitschaft gegenüber dem Spendenrekordjahr 2005 (+ 17%) nur wenig vermindert (- 5%). Dies ermöglichte es, die Fortsetzung der Arbeit der Heilsarmee national und international zu sichern. Die Zuerkennung des DZI Spenden-Siegels in 2006 hat die Spendenentwicklung positiv beeinflusst. Der Personalaufwand ist gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Ein Grund hierfür liegt in der Auflösung des Vereins der Europäischen Offizierschule/ESFOT, Basel. Die Ausbildung der Offizierschüler findet nun wieder in Deutschland statt, wodurch ein entsprechender Personalaufwand erforderlich wurde. Andererseits liegen diese zusätzlichen Personalkosten deutlich unter den nun entfallenden hohen Sachkosten der ESFOT.

Die Arbeit des Sozialwerks der Heilsarmee dient Menschen in sozialen Notlagen und beinhaltet darüber hinaus weitere Dienstleistungen im sozialen Bereich. Die Erträge aus vereinbarten Leistungsentgelten der rechtlich unselbstständigen sozialen Einrichtungen beliefen sich in 2006 auf insgesamt T€ 7.343 und lagen damit unter dem Niveau des Vorjahres (-5%). Die knapperen finanziellen Ressourcen konnten nur zu einem geringen Teil durch Sparmaßnahmen in den einzelnen Einrichtungen kompensiert werden. Die Liegenschaften bieten in erster Linie ein Raumangebot für die eigenen Einrichtungen der Heilsarmee. In 2006 konnten die Erträge mit T€ 3.827 gegenüber dem Vorjahr (T€ 3.084) deutlich gesteigert werden. Dazu haben Sondererträge aus dem Verkauf von Liegenschaften (T€ 502) sowie höhere Erträge aus Mieten und Mietnebenkosten beigetragen. Mit Hilfe der Sondererträge war es möglich, die im Vorjahr erstmals gebildeten Instandhaltungsrücklagen deutlich aufzustocken. Im Berichtsjahr wurde für die Religionsgemeinschaft des öffentlichen Rechts der Bilanzverlust des Vorjahres (T€ -46) durch Inanspruchnahme von Rücklagen auf T€ -20 zurückgeführt.

3. VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Eigenkapitalquote konnte gegenüber dem hohen Vorjahresniveau (63,0%) verbessert werden und beträgt nunmehr 69,2%. Dies war möglich, weil mit den erzielten Erträgen aus Grundstücksverkäufen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in einem erheblichen Umfang zurückgeführt werden konnten (T€ -5.652). Die Vermögens- und Finanzlage der Heilsarmee in Deutschland ist als ausreichend und gesichert zu bezeichnen. Der Finanzmittelfonds (T€ 6.412) konnte trotz der Ertragseinbußen annähernd auf dem hohen Vorjahresniveau (T€ 6.905) gehalten werden.

DIE CASHFLOW-ENTWICKLUNG STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

	T EURO
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	+132
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT	+4.721
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	-5.346
FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE	-493

4. INVESTITIONEN

Die Investitionen beschränkten sich auf die Fortsetzung begonnener Baumaßnahmen und die Vornahme notwendiger Ersatzinvestitionen (T€ 496).

5. PROGNOSEBERICHT

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr konnten erneut vorhandene wirtschaftliche Risiken abgebaut und die Arbeit der Heilsarmee weiterentwickelt und gestärkt werden. So wurde das Pflegeheim Florencehort in Güterfelde bei Potsdam in eine andere christliche Trägerschaft überführt und das Grundstück verkauft. Die verschiedenen Reformen im Gesundheitswesen, ständig neue gesetzliche Anforderungen an die Träger in der Altenpflege und andere Faktoren führten dazu, dass die Einrichtung in Brandenburg schon über einen längeren Zeitraum nicht mehr wirtschaftlich betrieben werden konnte. Aus den Budgets für die Gemeinden und die sozialen Einrichtungen für 2007 ist ersichtlich, dass auch künftig mit einem erhöhten Finanzbedarf zur Deckung der Kosten gerechnet werden muss. Die Aufbringung zusätzlicher Mittel zur Finanzierung der Gemeindearbeit und die laufende wirtschaftliche Standortbestimmung der sozialen Einrichtungen bleiben daher auch weiter ein finanzieller Schwerpunkt. Besondere Risiken, die über das allgemeine wirtschaftliche Risiko in den Arbeitsfeldern der Heilsarmee hinausgehen, sind nicht erkennbar.

Die Arbeit der in 2003 gegründeten Stiftung des bürgerlichen Rechts, der „Gemeinschaftsstiftung der Heilsarmee Deutschland“, zeigt weiter eine positive Entwicklung und trägt zur finanziellen Absicherung der Arbeit der Heilsarmee bei.

Die zusammengefasste Jahresrechnung wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft CURACON GmbH geprüft. Dabei sind im Rahmen von zahlreichen Plausibilitätsbeurteilungen und Prüfungshandlungen keine Sachverhalte bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung für das Kalenderjahr 2006 sprechen.

Lagebericht 2006 von Hans-Joachim Bode, Abteilungsleiter Finanzen und Fundraising



DIE HEILSARMEE

ist eine internationale Bewegung und Teil der universalen christlichen Kirche.

IHRE BOTSCHAFT

gründet sich auf die Bibel.

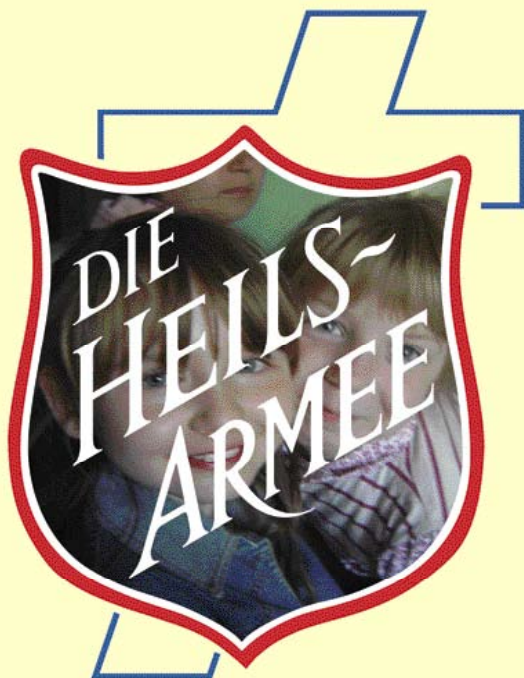
IHR DIENST

ist motiviert von der Liebe zu Gott.

IHR AUFTRAG

ist, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.





DIE HEILSARMEE
Nationales Hauptquartier
Salierring 23-27
50677 Köln
Telefon: 0221 -208190
Email: pr@heilsarmee.de
WWW.HEILSARMEE.DE

